

Integration von Spätaussiedlern im ländlichen Raum:

Die Rolle der Gemeinden am Beispiel des Rhein-Hunsrück-Kreises

Integration ist für viele Städte ein wichtiges Thema. Auch in den Medien steht dieses Thema immer wieder im Vordergrund. Im Fokus liegen dann meist Stadtteile in Großstädten mit einem hohen Ausländeranteil. Aber auch im ländlichen Raum kann Integration ein wichtiges Thema sein. Im Rhein-Hunsrück Kreis sind vor allem Spätaussiedler im Fokus der Integrationsbemühungen.

Der Rhein-Hunsrück-Kreis hat etwa 100.000 Einwohner und untergliedert sich in 6 Verbandsgemeinden und eine verbandsfreie Stadt (siehe Abbildung 2).

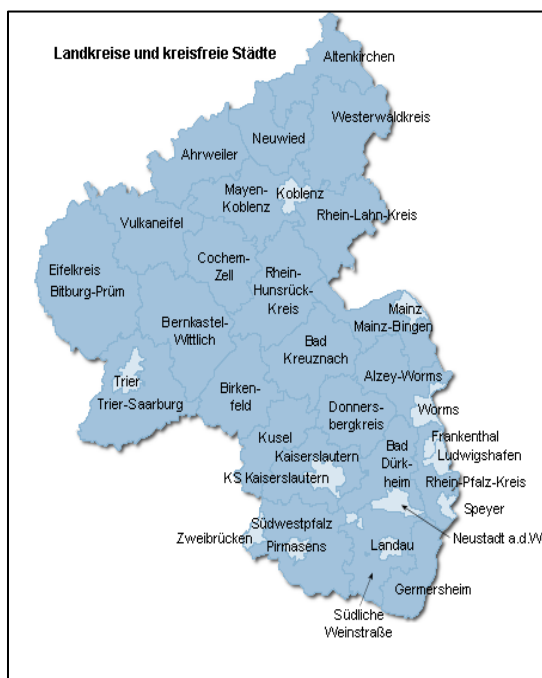


Abbildung 1: Lage des Rhein-Hunsrück-Kreis in Rheinland-Pfalz (Quelle: statistik.rlp.de)

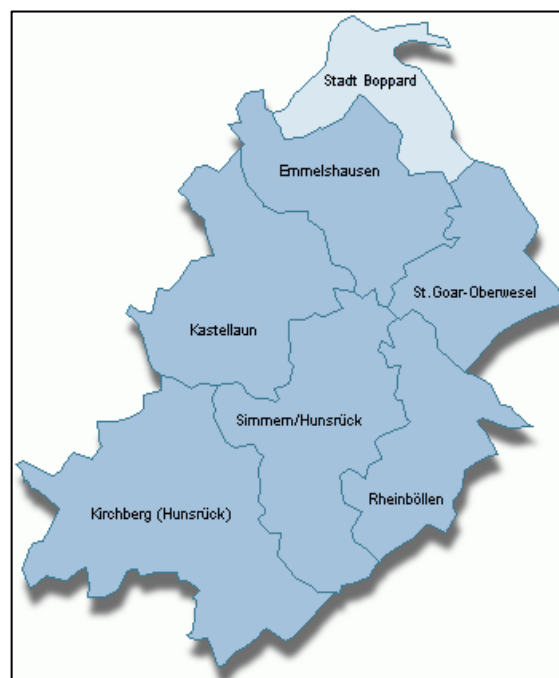


Abbildung 2: Verbandsgemeinden des Rhein-Hunsrück-Kreis (Quelle: statistik.rlp.de)

Als in den 1990er Jahren knapp 15.000 US-Soldaten und deren Angehörige vom Flughafen Hahn in der Verbandsgemeinde Kirchberg im Rhein-Hunsrück-Kreis abgezogen wurden, hinterließen sie frei werdenden Wohnraum. Nahezu zeitgleich siedelten sich dort Spätaussiedler an, deren Zahl bis heute im gesamten Kreis ca. 14.000 beträgt. Auch in den letzten Jahren ist der Anteil der Aus- und Übersiedler im gesamten Kreis noch gestiegen (THIELEN-REFFGEN 2007). Besonders in den Gemeinden in direkter Nähe des Flughafens konzentrieren sich die Spätaussiedler: In der Verbandsgemeinde Kirchberg sind nach Angaben des örtlichen Vereins "Begegnungshaus Büchenbeuren", welcher sich um die Integration der Aussiedler kümmert, von 20.000 Einwohner etwa ein Viertel Spätaussiedler, in

den nahen Orten Sohren sind es heute von 3500 Einwohnern 1700, in Büchenbeuren sind es von 1700 Einwohnern etwa 800 (zur Lage siehe Abbildung 3). Auch bereits in den 1990er Jahren waren die Zahlen ähnlich: Sohren 900 Aussiedler von 3000 Einwohnern und Büchenbeuren 777 Aussiedler von 2046 Einwohnern. Damals wurde in den Medien populistisch formuliert, dass es "Für jeden Ami einen Russen" als Ersatz gibt (ZINN-THOMAS 2010).



Abbildung 3: Gemeinden der Verbandsgemeinde Kirchberg (Quelle: statistik.rlp.de)

Fragestellung

Die übergeordnete Fragestellung der Arbeit lautet "Welche Rolle spiel(t)en die Gemeinden bei der Integration der Spätaussiedler?"

Diese untergliedert sich in drei weitere Teilbereiche. Zum einen steht die Beschreibung und Strukturierung der Maßnahmen im Vordergrund: „Welche Maßnahmen wurden/werden von den ländlichen Gemeinden eingeleitet um die Integration der Spätaussiedler zu fördern?“ „Welche Maßnahmen leitete der Kreis ein?“

Nach der Beschreibung der Maßnahmen ist das weitere Thema die Bewertung der jeweiligen Maßnahmen: „Welchen Erfolg hatten/haben die Maßnahmen?“ „Werden die gesetzten Ziele erreicht?“ „Wie werden die Maßnahmen von den Spätaussiedlern angenommen?“

Als abschließende Frage, dessen Antwort sich auch durch die Beantwortung der vorher gestellten Fragen ergibt, steht: „Welchen Stellenwert hat die Integration der Spätaussiedler für die Gemeinden?“

Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen wird zum großen Teil aus Experteninterviews, also eigenen Daten, bestehen. Dabei steht die Verbandsgemeinde Kirchberg im Vordergrund. Die Gespräche werden mit Vertretern der Verbandsgemeinde, sowie auch mit denen der Gemeinden Sohren, Büchenbeuren und eventuell weiteren noch nicht näher ausgewählte Gemeinden aus der Verbandsgemeinde Kirchberg (siehe Abbildung 3). Um die Sicht der Spätaussiedler zu erhalten wird es zudem ein Experteninterview mit einem Vertreter des örtlichen Vereins „Begegnungshaus Büchenbeuren“ geben. Dieser Verein dient als Vermittler zwischen Einheimischen und Spätaussiedlern und hilft bei der Integration. Zudem ist auch ein Interview mit einem Vertreter des Kreises geplant. Neben den Experteninterviews werden auch vorhandene Daten, wie der Bericht des Kreises zum ehemaligen Projekt „Arbeit und Bildung statt Sozialhilfe“ sowie mögliche weitere Dokumente aus Stadtarchiven analysiert.

Literatur

Neben einer Reihe von Literatur zum Thema Spätaussiedler und Integration sind auch folgende zwei Studien interessant, welche sich mit der Integration von Spätaussiedlern im Hunsrück beschäftigen:

THIELEN-REFFGEN, C. (2007): Cliquenkonflikte im ländlichen und städtischen Raum - eine Folge von Zuwanderung? (Tectum). Marburg.

ZINN-THOMAS, S. (2010): Fremde vor Ort. Selbstbild und regionale Identität in Integrationsprozessen. Eine Studie im Hunsrück. (transcript-Verlag). Bielefeld

Dabei steht vor allem die Sicht der Spätaussiedler als auch die Sicht der Einheimischen im Fokus. Die Sichtweise der Kommunen und deren Rolle werden dagegen nicht näher betrachtet, sodass dies eine neue Perspektive darstellt.